

die übrigen mehr oder weniger offiziellen Charakter tragen, also sehr wohl Auftragsarbeit sein können.¹ Es ergibt sich danach kein einziger Brief, den Meinhard nicht diktieren hätte können, während etwa ein Drittel der Stücke ihm persönlich zugesprochen werden muß. An der Person des gesuchten Diktators, um den sich alles gruppiert, besteht danach kein Zweifel.

Theoretisch wäre freilich die Frage möglich, ob denn Meinhard seine Briefe auch selbst verfaßt oder sich nicht vielmehr dazu eines anderen Diktators bedient habe. Da die Briefe in dieser Hinsicht keinerlei Fingerzeig geben und nichts von der Tätigkeit eines im Dunkel bleibenden Diktators merken lassen, wird man diese Annahme von vornherein für unwahrscheinlich halten; die Frage ist aber wichtig genug für eine ausdrückliche Widerlegung. Abgesehen von dem urprivaten Charakter einiger Briefe sei auf zwei Momente verwiesen. Erstens wissen wir, daß der Scholastikus Meinhard über eine nennenswerte Gelehrsamkeit verfügte. Es versteht sich ja von selbst, daß man an die Spitze einer der angesehensten Domschulen Deutschlands keinen ungelehrten Mann stellen konnte; zudem sind wir über Meinhard's literarische Tätigkeit und seinen Ruf als Gelehrter nicht schlecht unterrichtet (vgl. unten S. 359 ff.). Daß ein solcher Mann seine Privathriefe nicht selbst verfaßt, sondern dazu einen anderen benötigt habe, wird man für ausgeschlossen erklären dürfen. Zweitens reden die Briefe, die Meinhard in Gemeinschaft mit dem Dekan Poppo an den Bischof Gunther gesandt hat, teilweise eine deutliche Sprache. Da hatte nämlich beispielsweise in M 21 im Grunde nur Poppo etwas zu schreiben und spricht infolgedessen teilweise in der ersten Person Singularis. Noch auffallender ist M 25, in dem von Anfang bis Ende nur Poppo als 'ich' spricht und dennoch in der Adresse Meinhard als Mitabsender genannt ist. Dies läßt sich, wie mir scheint, nur so erklären, daß Meinhard der Verfasser der Briefe ist, daß diese seine Rolle im allgemeinen dem Empfänger, dem Bischof Gunther, natürlich bekannt war und daß sein Name deshalb in der Adresse mitgenannt wurde. Denn wenn ein ungenannter Dritter der Diktator war, welcher Grund hätte dann bestanden, in Briefen Poppo's den Scholastikus Meinhard als Mitversender zu bezeichnen?

¹) Über die von Poppo und Meinhard gemeinsam versandten Briefe, die man allenfalls als Ausnahme betrachten könnte, die aber in Wirklichkeit gerade die Autorschaft Meinhard's bestätigen, s. unten.